

Der Weg aus der Coronavirus-Krise ist noch weit von einer abgestimmten und zusammenhängenden globalen Reaktion entfernt, die dem beispiellosen Ausmaß dessen, dem wir uns gegenübersehen, gerecht würde.

Wir müssen uns auf das Schlimmste vorbereiten und alles daran setzen zu verhindern. So ist auch dieser Aufruf zum Handeln basierend auf Wissenschaft, Solidarität und kluger Politik zu verstehen. Er umfasst drei Punkte.

Erstens gilt es, die Übertragung des Coronavirus zu unterbinden.

Dies erfordert aggressives und frühzeitiges Testen und Rückverfolgung von Kontakten, ergänzt um Quarantäne, ärztliche Behandlung und Sicherheitsvorkehrungen für Ersthelferinnen und Ersthelfer sowie Maßnahmen zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit und von Kontakten. Trotz der Beeinträchtigungen, die diese Schritte nach sich ziehen, müssen sie solange aufrechterhalten werden, bis es Therapien und einen Impfstoff gibt.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass diese Länder mit Virenscheitern (z.B. 2020) getroffen sind, die sehr rasch den Weg in der Welt nehmen, wo die Gesundheitssysteme nur eingeschränkt funktionieren, die Menschen Millionen in dicht besiedelten Elendsvierteln oder überfüllten Unterkünften für Flüchtlinge leben. Angesichts dieser Umstände könnte das Virus mit verheerender Geschwindigkeit in Entwicklungsländer hinwegfegen und sich anschließend wieder dort ausbreiten, wo es zuvor schon In unserer eng verflochtenen Welt sind wir nur so stark wie die schwächsten.

Es steht daher außer Zweifel, dass wir das Virus zum Wohle der gesamten Menschheit den Schwerpunkt insbesondere auf diejenigen legen müssen, die am stärksten betroffen sind: ältere Menschen, Jugendliche, Geringverdienende, Klein- und Mittelunternehmen und andere Gruppen in prekären Situationen.

Jüngste Berichte der Vereinten Nationen belegen, dass die Ansteckungsgefahr auf die Wirtschaft übertragen hat, und legen dar, welche Finanzierungsmaßnahmen die schockartigen Auswirkungen zu bewältigen. Der Internationale Währungsfonds kündet, dass wir in eine Rezession eingetreten sind, die genauso schlimm oder schlimmer sein könnte wie 2009.

Wir brauchen umfassende multilaterale Abwehrmaßnahmen, deren Kosten aus dem globalen Bruttoinlandsprodukt in den zweistelligen Bereich bewegt werden.

Die entwickelten Länder können das aus eigener Kraft schaffen und sind schon dabei. Wir müssen jedoch die für die Entwicklungsländer verfügbaren Ressourcen massiv erhöhen. Dazu ist es notwendig, die Kapazitäten des IWF zu erweitern, insbesondere durch die Ausgabe von Sonderziehungsrechten, wie auch die anderer internationaler Finanzinstitutionen, damit sie den Ländern die Mittel, die sie benötigen, zu Verfügung stellen können. Ich weiß, dass es schwierig ist in Zeiten, in denen die Länder sich gezwungen sehen ihre Inlandsausgaben in einem noch nie dagewesenen Ausmaß zu erhöhen. Diese Ausgaben werden jedoch vergeblich sein, wenn wir es nicht schaffen, das Virus unter Kontrolle zu bringen. Koordinierte Swap-Transaktionen zwischen Zentralbanken können auch in Schwellenländern für mehr Liquidität sorgen. Die Schuldenentlastung muss ebenfalls eine Priorität darstellen, so etwa ein umgehender Erlass von Zinszahlungen für das Jahr 2020.

Drittens gilt es, gestärkter aus der Krise hervorzugehen

Wir können nicht einfach zu dem Zustand vor COVID-19 zurückkehren, das heißt mit Gesellschaften, die unnötig krisenanfällig sind. Die Pandemie hat uns auf die drastischste Art und Weise vor Augen geführt, welchen Preis wir für Schwächen im Gesundheitssystem, beim Sozialschutz und bei den öffentlichen Dienstleistungen zahlen. Sie hat die bestehenden Ungleichheiten, vor allem die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, in den Blickpunkt gerückt und verschärft und veranschaulicht die sichtbare und unbezahlte Pflegearbeit, die formelle Wirtschaft am Laufen hält. Ebenso hat sie die Herausforderungen im Menschenrechtsbereich, darunter Stigmatisierung und Gewalt gegen Frauen, deutlich gemacht.

Jetzt ist es an der Zeit, mit doppelter Kraft unsere und zukunftsfähigen Volkswirtschaften und Gesellschaften aufzubauen, die widerstandsfähiger gegenüber dem Klimawandel und anderen globalen Herausforderungen sind. Der Weg aus der Krise muss zu einem wirtschaftlichen Umdenken führen. Wir lassen uns dabei nach wie vor von der Agenda 2030 und Zielen für nachhaltige Entwicklung leiten.

Das System der Vereinten Nationen hat seine Kräfte voll mobilisiert, um die Abwehrmaßnahmen in den Ländern, wir stellen der Welt unsere Versorgungsketten zur Verfügung und setzen uns für eine weltweite Waffenruhe ein.

Die Pandemie überall auf der Welt